



Baden-Württemberg
REGIERUNGSPRÄSIDIUM KARLSRUHE
ABTEILUNG 5 - UMWELT

Datum 22.08.2014
Name Irene Mözl
Durchwahl 7538
Aktenzeichen 8912.10-19/TBG35
(Bitte bei Antwort angeben)

Protokoll

**zum Info- und Ideenabend Gewässer
zur Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie (WRRL)
in den Einzugsgebieten von Murg, Alb, Pfinz, Saalbach, Kraichbach und Leimbach
am 09.07.2014 im Landratsamt Karlsruhe**

TOP 1 – Begrüßung und Einführung

Frau Adler-Kuhn begrüßt Herrn Schneider, Leiter des Amtes für Umwelt und Arbeitsschutz des Landratsamts Karlsruhe, die Vertreter von Kommunen, Verbänden, Vereinen und Behörden sowie Bürger zum Info- und Ideenabend Gewässer im Rahmen der aktiven Öffentlichkeitsbeteiligung zur Wasserrahmenrichtlinie. Herr Schneider weist in seinem Grußwort auf die am Vortag stattgefundene Veranstaltung zur Hochwasserrisikomanagementrichtlinie hin, in der die Öffentlichkeit sowie Betroffene in vergleichbarer Weise informiert wurden und wünscht der heutigen Veranstaltung einen guten Verlauf. Herr Schneider lädt außerdem dazu ein, die aktuell laufende Hochwasserschutzausstellung im Landratsamt zu besuchen und weist daraufhin, dass die Ausstellung ausleihbar ist.

Frau Adler-Kuhn dankt Herrn Schneider und den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen des Landratsamtes Karlsruhe für die Bereitstellung des Sitzungssaals und für die organisatorische Unterstützung. Besonderer Dank gilt zudem allen Vertreter/innen der Land- und Stadtkreise sowie den Kolleginnen und Kollegen aus den Fachabteilungen des Regie-

rungspräsidiums für die fachliche Unterstützung bei der inhaltlichen Vorbereitung der Veranstaltung sowie bei der später noch folgenden aktiven Phase.

Frau Adler-Kuhn stellt die Ziele und den geplanten Ablauf der Veranstaltung vor. Ziel der Veranstaltung ist es, in einem Infoteil über die Ergebnisse der Bestandsaufnahme 2013 zum Gewässerzustand sowie über den Umsetzungsstand und die Überlegungen zur Aktualisierung des Bewirtschaftungsplans und Maßnahmenprogramms für die Einzugsgebiete von Murg/Alb und Pfinz/Saalbach/Kraichbach/Leimbach zu informieren. In dem sich anschließenden aktiven Teil der Veranstaltung haben die Teilnehmer und Teilnehmerinnen die Gelegenheit, eigene Maßnahmenvorschläge einzubringen. Bereits bei der Aufstellung des ersten Bewirtschaftungsplans zwischen 2006 und 2008 bot das Regierungspräsidium allen Interessierten an, sich bei regionalen Öffentlichkeitsveranstaltungen mit eigenen Vorschlägen am Planungsprozess zu beteiligen. Mit dem heutigen Info- und Ideenabend Gewässer wird diese gelebte Bürgerbeteiligung fortgesetzt

TOP 2 – Was wurde schon erreicht?

Frau Mözl und Herr Dr. Kappus berichten über den Stand der Umsetzung der WRRL-Maßnahmen. In den betrachteten Einzugsgebieten sind bislang 49 (22 Prozent) der im Bewirtschaftungsplan 2009 vorgesehenen 222 Maßnahmen zur Verbesserung der ökologischen Durchgängigkeit, des Mindestwasserabflusses und der Gewässerstruktur realisiert. Die Umsetzung erfolgte je nach Gewässereinstufung und Eigentumsverhältnissen durch Kommunen, private Nutzer, wie etwa die Betreiber von Wasserkraftanlagen, oder das Land selbst. Einige gelungene Umsetzungsbeispiele wurden vorgestellt, darunter die Renaturierung des Kriegbachs bei Neulußheim durch das Land, die ökologische Umgestaltung der Alb auf Höhe der Raffinerie durch die Stadt Karlsruhe sowie die Herstellung der Durchgängigkeit in der Murg beim Streichwehr in Bad Rotenfels. Bei den vorgesehenen abwassertechnischen Maßnahmen, die von kommunaler Seite durchzuführen sind, beträgt der Umsetzungsstand derzeit etwa 24 Prozent. Sowohl im Bereich Hydromorphologie als auch im Abwasserbereich sind noch weitere Maßnahmen in der Vorbereitung oder in der laufenden Umsetzung.

Trotz der bisherigen Anstrengungen ist es nicht gelungen, alle Maßnahmen fristgerecht bis Ende 2012 umzusetzen. Gründe für Verzögerungen bei der Umsetzung von Einzelmaßnahmen sind u.a. oftmals technische Schwierigkeiten, fehlende Finanzmittel, fehlende Grundstücksverfügbarkeit, Personalmangel, die Dauer der erforderlichen Verfahren oder entgegenstehende wirtschaftliche Interessen der Nutzer.

TOP 3 – Bestandsaufnahme 2013 und Vorüberlegungen zur Aktualisierung der Maßnahmenprogramme

Bestandsaufnahme Oberflächengewässer:

Ziel ist es, den guten ökologischen und chemischen Zustand bis 2015 bzw. bei Fristverlängerung bis 2021 oder 2027 zu erreichen. Bei den erheblich veränderten Gewässern ist anstelle des guten Zustands das gute ökologische Potential zu erreichen. Zur Bewertung des ökologischen Zustandes liegen mit der Bestandsaufnahme 2013 nun Daten für alle vier maßgeblichen biologischen Qualitätskomponenten (Fische, wirbellose Kleintiere, höhere Wasserpflanzen und Aufwuchsalgen, Schwebalgen) vor.

Im Betrachtungsraum liegen insgesamt 16 Fließgewässer-Wasserkörper (TBG 34: 7, TBG 35: 9). Im Rahmen der Bestandsaufnahme wurden für diese alle vorhandenen, wasserwirtschaftlich bedeutsamen Daten zusammengetragen, die Defizite analysiert und eine Gefährdungsabschätzung durchgeführt. Es zeigt sich, dass - trotz der bisherigen Anstrengungen - der gute ökologische und chemische Gewässerzustand in den Oberflächengewässern noch nicht erreicht ist. Es bestehen weiterhin Defizite bei der ökologischen Durchgängigkeit, der Mindestwasserführung und der Gewässerstruktur, in den dicht besiedelten Einzugsgebieten der Oberrheinebene und des Kraichgau auch bei der Gewässergüte. Zudem wurde durch den Einsatz neu entwickelter biologischer Bewertungsverfahren deutlich, dass 11 der betrachteten Einzugsgebiete noch zu hohe Phosphatgehalte aufweisen. Dies führt in den Gewässern zu vermehrtem Wachstum von Algen und zu Veränderungen der typischen Wasserpflanzengesellschaften.

Der gute chemische Zustand wird wegen der Neuanwendung von einzelnen verschärften Umweltqualitätszielen bei der Bestandsaufnahme 2013 und der Übertragung der Ergebnisse repräsentativer Messstellen auf die Fläche voraussichtlich in allen Fließgewässer-Wasserkörpern in Baden-Württemberg verfehlt. Ausschlaggebend hierfür sind insbesondere Belastungen mit PAK und Quecksilber, deren Hauptquellen anthropogene Verbrennungsprozesse sind und zu deren Reduzierung vorrangig quellenbezogene Maßnahmen zur Bekämpfung von Feinstaub außerhalb der wasserwirtschaftlichen Handlungsspielräume zu ergreifen sind.

Bestandsaufnahme Grundwasser

Frau Mözl stellt die Ziele der WRRL sowie Methodik und Ergebnisse der Bestandsaufnahme für das Grundwasser vor. In den Grundwasserkörpern ist ein guter mengenmäßiger Zustand, d.h. ein Gleichgewicht zwischen Grundwasserentnahmen und -neubildung sowie ein guter chemischer Zustand zu erreichen. Hinsichtlich des Aspekts „Menge“

sind in Baden-Württemberg keine Grundwasserkörper gefährdet. Beim chemischen Zustand waren landesweit ursprünglich 23 Grundwasserkörper bezüglich Nitrat als gefährdet eingestuft. Auf Grundlage zweier Intensivbeprobungen in diesen Grundwasserkörpern 2005/2006 und 2012 konnten zwischenzeitlich 12 Grundwasserkörper aus der Kulisse der gefährdeten Grundwasserkörper ausgesondert werden, darunter auch der teilweise im Teilbearbeitungsgebiet 35 gelegene Grundwasserkörper „8.2 – Kraichgau“. Somit verbleiben aktuell landesweit 11 Grundwasserkörper, die als gefährdet bezüglich Nitrat eingestuft sind. Hiervon liegen zwei ganz („16.3 – Hockenheim-Walldorf-Wiesloch“ und „16.4 – Bruchsal“) sowie einer teilweise („16.2– Rhein-Neckar“) im Teilbearbeitungsgebiet 35.

Vorüberlegungen zur Aktualisierung der Maßnahmenprogramme Hydromorphologie

Frau Mözl stellt die Methodik zur Maßnahmenplanung vor. Für den Bewirtschaftungsplan 2009 wurden Einzelmaßnahmen identifiziert, die zum Erreichen des guten Zustands der Oberflächengewässer beitragen können. Die Maßnahmen basieren auf der Grundüberlegung sogenannte ökologische Funktionsräume in Form von „Trittsteinen“ entweder durch Renaturierungen anzulegen, vorhandene Habitate durch Maßnahmen zur Herstellung der Durchgängigkeit miteinander zu verbinden (Vernetzung) oder bei vorhandenen Wasserkraftnutzungen eine ausreichende Mindestwassermenge in der Restwasserstrecke bereit zu stellen. Die Einzelmaßnahmen wurden zu Programmstrecken für die Aspekte Durchgängigkeit, Struktur und Wasserhaushalt zusammengefasst.

In den zu aktualisierenden Bewirtschaftungsplan sind in erster Linie die noch ausstehenden Maßnahmen des Bewirtschaftungsplans 2009 zu übernehmen. Deren Umsetzung ist konsequent fortzusetzen, um die Lebensräume für Fische und andere Wasserorganismen weiter aufwerten. Zudem ist es aus derzeitiger Sicht erforderlich, an einigen Gewässern die gewässerökologischen Maßnahmen zu verdichten (z.B. Alb, Pfinz) bzw. neue Programmstrecken mit zusätzlichen Einzelmaßnahmen auszuweisen (z.B. Gewerbekanal bei Rastatt, Arnbach, Katzbach) oder bisherige Programmstrecken zu verlängern (z.B. Pfinz, Bocksbach, Saalbach, Kriegbach, Leimbach, Waldangelbach, voraussichtlich Kämpfelbach). Die Ausweisung einer Programmstrecke am Riedkanal wird voraussichtlich zurückgestellt, um zunächst die Wirkung der ökologisch ausgerichteten Gewässerunterhaltung sowie der bisher umgesetzten Maßnahmen abzuwarten.

Vorüberlegungen zur Aktualisierung der Maßnahmenprogramme Abwasser

Zur Verbesserung der Trophie in defizitären Wasserkörpern ist eine Reduzierung der Phosphateinträge notwendig. Da die Phosphateinträge in die Gewässer im landesweiten Durchschnitt überwiegend aus der Landwirtschaft (ca. 55 %) und der Siedlungsentswässerung (ca. 45 %) resultieren, sind beide Handlungsfelder anzugehen.

Herr Dr. Kappus stellt das Handlungskonzept für den Bereich Abwasser vor. Es ist ein zweistufiges Vorgehen geplant. In einem ersten Schritt soll nach Vorliegen der abschließenden Monitoringergebnisse für defizitäre Wasserkörper mit relevantem Abwasseranteil eine flächendeckende Optimierung der Phosphorelimination auf allen Kläranlagen der Größenklassen 3 – 5 erfolgen. Ergänzend soll eine landesweite Studie erarbeitet werden nach deren Vorliegen in einer 2. Stufe die weitergehenden Abwassermaßnahmen festgelegt werden sollen.

Vorüberlegungen zur Aktualisierung der Maßnahmenprogramme Landwirtschaft

Frau Dr. Straub beschreibt Problembereiche und Handlungsfelder im Bereich der Landwirtschaft.

Oberflächengewässer:

Eine wesentliche Maßnahme zur Minderung der Phosphateinträge in die Oberflächengewässer ist die gezielte Düngung (Dünge-VO), mit verschiedenen Einzelkomponenten wie einer bedarfsgerechten Düngemenge, umweltschonender Düngerausbringung, der Einhaltung von Abstandsauflagen und Sperrfristen, etc.. Des Weiteren ist die Vermeidung von Nährstoffeinträgen über Abschwemmung und Erosion von Bedeutung. Hierzu sollte durch gezielte Maßnahmen wie Oberflächenabdeckung, konservierende Bodenbearbeitung etc. die Infiltrationsleistung und Wasserspeicherkapazität des Bodens erhöht werden. Ein weiterer Ansatz besteht darin die Fließpfade im Einzugsgebiet zu beachten und beispielsweise bewachsene Pufferzone/-streifen anzulegen. Die Regelungen des neuen WG zum Gewässerrandstreifen unterstützen diesen Ansatz.

Grundwasser:

Im Bereich Grundwasser geht es um die Reduzierung der diffusen Nitrateinträge. Hierzu werden im Wesentlichen die bestehenden Instrumente angewandt und insbesondere in den gefährdeten / belasteten Gebieten intensiviert. In den Problembereichen wurden zusätzlich befristete Projekte eingerichtet.

Grundlegende WRRL-Maßnahmen, die sich an bestehenden Richtlinien und Gesetzen orientieren, sind insbesondere die Düngeverordnung und das Pflanzenschutzgesetz. Die Einhaltung dieser gesetzlichen Vorgaben wird über Fachrechtskontrollen und Cross Compliance überwacht. Ergänzende WRRL-Maßnahmen sind die Intensivierung der Fachberatung, die Umsetzung des Landesprogramms SchALVO in Wasserschutzgebieten und die Anwendung freiwilliger Agrarumweltmaßnahmen im MEKA-Programm. Als weitere ergänzende Maßnahmen werden vier Projekte durchgeführt, darunter das von der Lehr- und Versuchsanstalt für Gartenbau (LVG) Heidelberg in Zusammenarbeit mit dem RP Karlsruhe bearbeitete Beratungsprojekt Gartenbau mit dem Thema „Nachhaltige Verbesserung

der Stickstoff-Ausnutzung beim Anbau von Gemüse in den gefährdeten Grundwasserkörpern 16.2 Rhein-Neckar, 16.3 Hockenheim–Walldorf und 16.4 Bruchsal“. Die Abschlussveranstaltung zu diesem Projekt findet am 30.10.2014 bei der LVG statt.

Im Ausblick erläutert Frau Dr. Straub, dass mit Blick auf die neue EU-Agrarförderperiode (GAP 2015 - 2020) verschiedene Ansätze zur Ausgestaltung weiterer ergänzender WRRL-Maßnahmen diskutiert werden. Zudem ist ab 2014 ein neues WRRL-Projekt zum konservierenden Ackerbau vorgesehen. Frau Dr. Straub appelliert an die Teilnehmer, sich mit eigenen Ideen in der aktiven Phase einzubringen.

TOP 4 – Aktive Phase

Herr Dr. Kappus führt kurz in die aktive Phase ein und erklärt das Procedere. Jeder Teilnehmer hat die Möglichkeit, eigene Ideen und Maßnahmenvorschläge zur Verbesserung der Situation an den Oberflächengewässern einzubringen. Als Arbeitsgrundlage sind Karten der Wasserkörper mit Informationen zu signifikanten Querbauwerken, Strukturgütedaten, Gewässergütedaten, signifikanten Punktquellen und weiteren biologischen Monitoringergebnissen ausgehängt. Für den Bereich Hydromorphologie werden zudem die Programmstrecken und Einzelmaßnahmen des Bewirtschaftungsplans 2009, deren Umsetzungsstand sowie die Überlegungen zu neuen Einzelmaßnahmen und zur Fortschreibung der Programmstrecken für den Bewirtschaftungsplan 2015 vorgestellt.

TOP 5 - Ausblick und weiteres Vorgehen

Zum Abschluss der Veranstaltung erläutert Frau Adler-Kuhn, dass das Regierungspräsidium die gesammelten Vorschläge mitnehmen, fachlich bewerten und das Ergebnis zur Einsicht ins Internet einstellen wird. Sie weist darauf hin, dass auch im Nachgang zur heutigen Veranstaltung bis Mitte August dem RP noch Vorschläge nachgereicht werden können.

Das Regierungspräsidium wird ein Protokoll zum Info- und Ideenabend erstellen und auf der Homepage einstellen. Dort sind unter der Adresse www.rp-karlsruhe.de und dem Pfad Themen >> Umwelt >> Wasserwirtschaft >> EG-Wasserrahmenrichtlinie weitere Informationen zur Wasserrahmenrichtlinie vorhanden.

Den Entwurf des aktualisierten Bewirtschaftungsplans für das baden-württembergische Einzugsgebiet des Oberrheins wird das RP bis Ende 2014 fertig stellen und auf seiner Internetseite veröffentlichen. Anschließend besteht die Möglichkeit, innerhalb von sechs Monaten zu den Dokumenten Stellung zu nehmen.

Frau Adler-Kuhn bedankt sich bei den Teilnehmern für die sehr aktive Beteiligung und beendet die Sitzung.

gez. Irene Mözl

Anlagen

Anlage 1: Ideensammlung - Tabelle

Anlage 2a: Geplante und umgesetzte Maßnahmen - Karte Wasserkörper 34-01, 34-02

Anlage 2b: Geplante und umgesetzte Maßnahmen - Karte Wasserkörper 34-03, 34-05

Anlage 2c: Geplante und umgesetzte Maßnahmen - Karte Wasserkörper 34-04, 34-06

Anlage 2d: Geplante und umgesetzte Maßnahmen - Karte Wasserkörper 35-01

Anlage 2e: Geplante und umgesetzte Maßnahmen - Karte Wasserkörper 35-02, 35-03

Anlage 2f: Geplante und umgesetzte Maßnahmen - Karte Wasserkörper 35-04, 35-06

Anlage 2g: Geplante und umgesetzte Maßnahmen - Karte Wasserkörper 35-05, 35-07

Anlage 2h: Geplante und umgesetzte Maßnahmen - Karte Wasserkörper 35-08

Anlage 3a: Karte Programmstrecken TBG 34

Anlage 3b: Karte Programmstrecken TBG 35

Anlage 4: Tabelle umgesetzte Maßnahmen TBG 34, 35

Anlage 5: Tabelle neue Maßnahmen BWP 2015 –

Anlage 6a: Karte Messstellen Makrozoobenthos/Saprobie und Abwasseranlagen- TBG 34

Anlage 6b: Karte Messstellen Makrozoobenthos/Saprobie und Abwasseranlagen TBG 35 Süd

Anlage 6c: Karte Messstellen Makrozoobenthos/Saprobie und Abwasseranlagen TBG 35-Nord

Anlage 7a: Karte Messstellen Makrozoobenthos/Allgemeine Degradation und Gewässerstrukturgüte TBG 34

Anlage 7b: Karte Messstellen Makrozoobenthos/Allgemeine Degradation und Gewässerstrukturgüte TBG 35 Süd

Anlage 7c: Karte Messstellen Makrozoobenthos/Allgemeine Degradation und Gewässerstrukturgüte TBG 35-Nord

Anlage 8: Bestandsaufnahme 2013 – Zustandsbewertung Seen